



Berichte zur Archäologie 22 / 2019

FUNDORT WIEN

Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

22/2019



Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 22, 2019. Berichte zur Archäologie

Aufsätze

4 *Martin Penz/Marianne Kohler-Schneider/Ilona Szunyogh/Sigrid Czeika*
Erste Forschungsergebnisse zur endneolithischen Siedlung in Wien-Oberlaa

42 *Martin Mosser*
Die Antefixe von Vindobona

70 *Kristina Adler-Wöfl/Martin Mosser mit einem Beitrag von Sabine Jäger-Wersonig*
Zum Beginn des Legionslagers Vindobona

138 *Heike Krause*
Die Vorstadt St. Niklas vor dem Stubentor und das Zisterzienserinnenkloster St. Maria. Ausgrabungen in Wien 3, Siegelgasse 1 und Rasmofskygasse 29–31

168 *Sylvia Kirchengast/Elisa Praxmarer*
Anthropologische Analyse der menschlichen Skelettreste der Ausgrabung in Wien 3, Siegelgasse 1

Tätigkeitsberichte

180 *Martin Mosser*
Archäologische Voruntersuchungen im Umfeld der künftigen U-Bahn-Station Frankhplatz (Wien 9)

206 *Sabine Jäger-Wersonig/Heike Krause/Ingeborg Gaisbauer/Werner Chmelar/Kinga Tarcsay*
Ein Gasthaus vor dem Linienwall. Archäologische Untersuchungen in Wien 5, Matzleinsdorfer Platz im Vorfeld des U-Bahn-Ausbaus (U2/U5)

226 *Sylvia Saki-Oberthaler*
Lampen aus Vindobona – „Funde online“

234 *Ingrid Mader/Sabine Jäger-Wersonig/Ingeborg Gaisbauer/Werner Chmelar*
Archäologische Untersuchungen im Hof der ehemaligen K. K. Telegrafenzentrale am Börseplatz 1 in Wien

246 *Oliver Schmitsberger/Martin Penz*
Hornstein, Halden, Hammersteine – Vierter Vorbericht zur Prospektion im Lainzer Tiergarten im Rahmen des Projekts „BergbauLandschaftWien“

Fundchronik

274 Übersichtskarte
276 Grabungsberichte 2018

306 MitarbeiterInnenverzeichnis
307 Namenskürzel
307 Abkürzungsverzeichnis
309 Abbildungsnachweis
309 Inserentenverzeichnis
309 Impressum



Römischer Stirnziegel aus der Legionsziegelei in Wien-Hernals. (Foto: Mario Mosser)
Endneolithische (kupferzeitliche) Funde aus Wien-Oberlaa. (Foto: Martin Penz)
Innenhof des Hauses Siegelgasse 1 (Wien 3) um 1900. (Foto: August Stauda)

Kurzzytat: FWien 22, 2019

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. von Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)
kart.: EUR 34,- (Einzelbd.)

Lampen aus Vindobona – „Funde online“

Sylvia Sakl-Oberthaler

Zu Beginn der archäologischen Forschung in Wien lag der Schwerpunkt in erster Linie auf der topographischen Erfassung des römischen Siedlungsraumes Vindobona, woraus sich mit der Zeit die Areale des Legionslagers und der *canabae legionis* sowie der Zivilsiedlung und der jeweils zugehörigen Bestattungsplätze erschlossen. Die damaligen lückenhaften und nicht ausreichend dokumentierten Fundbergungen finden einerseits in diesem anfänglichen Forschungsinteresse, aber auch in den Einschränkungen durch die großen baulichen Umwälzungen im Wien der Gründerzeit ihre Begründung. Mit der Institutionalisierung der „Stadtarchäologie“ vor über 100 Jahren verbesserte sich die Dokumentationslage stetig und mit den archäologischen Ausgrabungen der jüngeren Vergangenheit liegt inzwischen eine ausreichende Basis für eingehendere Untersuchungen einzelner Fundgattungen vor.¹

Eine erste Erfassung des Wiener Lampenbestandes erfolgte bereits im Jahr 1935 durch Dóra Iványi, die neben den Fundobjekten in anderen österreichischen Sammlungen auch zahlreiche Stücke aus dem „Römischen Museum der Stadt Wien“ aufnahm,² doch erst mehr als 30 Jahre später legte Alfred Neumann eine erste umfassende Bestandsaufnahme der Lampen im Besitz des nunmehrigen „Historischen Museum der Stadt Wien“ vor.³ Dem folgte im Jahr 1978 ein kurz gefasster Überblick über die Lampen aus Vindobona durch Dénes Gabler⁴ und seitdem fanden Einzelfunde nur noch im Rahmen von Auswertungen einzelner Grabungen auf Wiener Stadtgebiet Erwähnung.

Das hier vorgestellte Projekt „Lampen in Vindobona“ fügt sich ein in eine Reihe von anderen inzwischen umfassend untersuchten und einer Publikation zugeführten Fundgattungen (z. B. Terra Sigillata, Glas, Fibeln, Militaria, gestempelte Ziegel) aus Vindobona.⁵ Von einer sonst üblichen monographischen Printvorlage wurde abgesehen, da eine online gestellte Materialsammlung den Vorteil einer stetig möglichen Erweiterbarkeit gewährleistet.

Ziel des nunmehr auf der Website der Stadtarchäologie Wien unter der Rubrik „Funde online“ (<https://stadtarchaeologie.at/start/funde/online/lampen-vindobona/>) verfügbaren Kataloges der Lampenfunde in Wien war es, die Altfunde in zeitgemäßer Weise zu präsentieren sowie den in den letzten Jahren deutlich angewachsenen Lampenbestand zu illustrieren und beides – eingebettet in den aktuellen Forschungsstand – einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.⁶

1 Dazu Schulz 2004; Kronberger 2004.

2 Iványi 1935.

3 Neumann 1967.

4 Gabler 1978.

5 Siehe Weber-Hiden 1996; Sakl-Oberthaler/Tarcsay 2001; Sakl-Oberthaler/Tarcsay 2002; Krinzinger 2005 (zu Keramik); Schmid 2010; Maspoli 2014; Ziegelstempel erfasst bei Lórinicz 1990 und erweitert bei Koch 2012.

6 Sakl-Oberthaler 2019.

„Funde online“ – Aufbau

Der Lampenkatalog ist nach Formen gegliedert (Bildlampen, Firmalampen, Tiegellampen etc.) und über die jeweilige Rubrik lassen sich die zugeordneten Lampen einzeln abrufen. Sie sind fotografisch und großteils mit Schnittzeichnungen abgebildet, ein Katalogtext mit Fundortangabe, typologischer Zuordnung, Beschreibung und Literatur ist jeweils beige gestellt (Abb. 1).

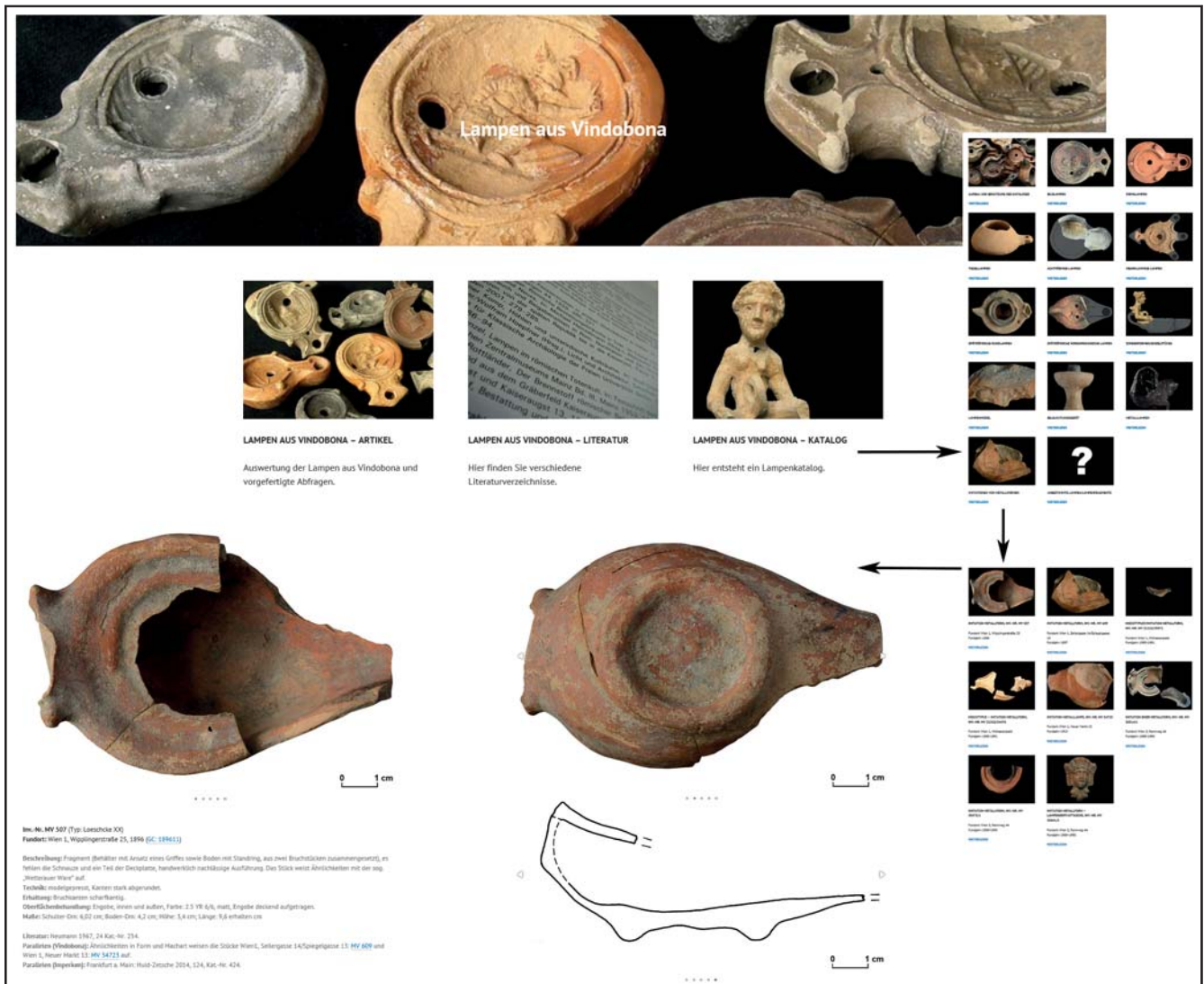


Abb. 1: Funde online – Lampen aus Vindobona auf der Website der Stadtarchäologie Wien. (<https://stadtarchaeologie.at/>)

Dieser beliebig erweiterbare Katalog wird durch Artikel zu den einzelnen Formen ergänzt, die alle wesentlichen Informationen zu typologischer Gliederung, Entstehung, Laufzeit und Verbreitung beinhalten. Des Weiteren werden alle Firmenstempel, Herstellermarken und bislang bekannten Bildmotive gelistet. Über ein Register der Fundorte der vergangenen 60 Jahre und Informationen zum jeweiligen Aufarbeitungsstand der Grabungen sowie der historischen Verortung lässt sich die Verbreitung der Lampen innerhalb der Siedlungszellen von Vindobona (Legionslager, *canabae legionis*, Zivilsiedlung, *territorium*) bzw. der Bestattungsplätze einsehen. Eine „Zeitleiste“ informiert über die chronologische Verteilung der Lampenformen.

Die Anzahl der bis Anfang des Jahres 2019 aufgenommenen – oftmals klein zerscherbten – Exemplare beläuft sich auf etwa 800 Stück Lampen, Lampenmodel und Beleuchtungsgeräte. Die verhältnismäßig geringe Stückzahl resultiert aus der beinahe kompletten Überbauung der römischen Siedlung und der schon angeführten erzwungenermaßen lückenhaften Freilegung der antiken Strukturen, v. a. der römischen Gräberfelder von Vindobona.⁷

⁷ Siehe Kronberger/Mosser 2001; Kronberger 2005. Zu Lampenfunden in einem Gräberbezirk am Rand der Zivilsiedlung siehe jüngst Schachner 2018, 50–52.

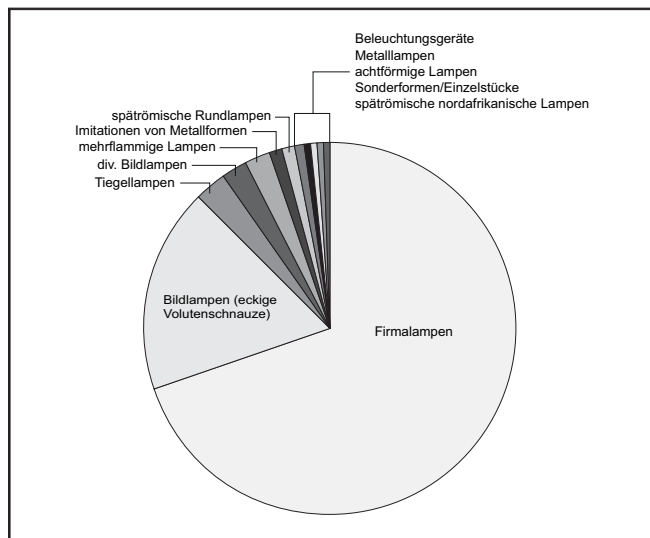


Abb. 2: Formgruppen der bestimmaren Lampen und Beleuchtungsgeräte in Vindobona (inkl. Exemplare mit unsicherer Provenienz), n = 796 (Stand Jänner 2019).

Beeindruckend ist die Formenvielfalt der Funde. Die Exemplare konnten elf Formgruppen (mit Subtypen) zugewiesen werden (Abb. 2).

Formen

Firmalampen bilden die zahlenmäßig weitaus umfangreichste Formengruppe in Vindobona (über 500 Stück). Der von Otto Fischbach⁸ eingeführte Begriff bezeichnet einen Lampentyp, der sehr häufig einen Namensstempel auf dem Boden aufweist, der von ihm als „Firmenstempel“ interpretiert wurde. Diese aus zweischaligen Modellen geformten Lampen wurden von Siegfried Loeschcke im Zuge der Bearbeitung des Fundmaterials von Vindonissa als Typ IX und X definiert.⁹

Von den bestimmaren Typen in Wien lässt sich der weitaus geringere Anteil der chronologisch älteren Variante Loeschcke IX (B und C) mit geschlossener Schulterleiste

und schmalen Schnauzenkanal zuweisen. Die Typvariante wurde in Italien – offensichtlich ausgehend von der Region um Modena – etwa von der Mitte bis ans Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. produziert. Pannonische Werkstätten stellten sie aber noch bis zum Anfang des 3. Jahrhunderts her.¹⁰ Mehrheitlich gehören die Firmalampen dem jüngeren Typus Loeschcke X an, der die Leitform der mittleren Kaiserzeit war. Sein Charakteristikum ist die Schulterleiste, die beidseits entlang der Schnauze in Form eines breiten Kanals weitergeführt wird (Taf. 1,1).

Das Wiener Material enthält eine Anzahl von Firmalampen, bei denen es sich um italische Importe handeln dürfte, die an ihrem roten Scherben, dem fehlenden Überzug und an den scharfen Konturen zu erkennen sind.¹¹ Darunter sind zurzeit, nach den erwähnten makroskopischen Kriterien zu urteilen, elf Lampen des Typus Loeschcke IX (mit den Stempeln STROBILI, FORTIS/P und ATIMETI) einzureihen. Dazu kommen doppelt so viele Fundlampen des Typus Loeschcke X (mit den Stempeln DECIMI, C.DESSI, OCTAVI, FORTIS und FORTIS/P). Mit Hilfe archäometrischer Analysen sowie anhand der Verbreitung einzelner Stempel konnten andernorts in den letzten Jahren überzeugende Indizien für Filialstrukturen bei der Produktion und Distribution der Firmalampen gesammelt werden.¹² Die noch ausstehenden Analysen des Wiener Materials könnten hier einen weiterführenden Forschungsansatz darstellen.

Unter den Bildlampen sind jene mit eckiger Volutenschnauze (Taf. 1,2) in Vindobona häufig vertreten, und zwar überwiegend als Typus Loeschcke I C (mit etwa 80 Exemplaren), der durch sein vereinfachtes Bildrepertoire hervorsteht.¹³ Die vermutlich in Oberitalien produzierte Variante Loeschcke I C kommt ab dem 2. Drittel des 1. Jahrhunderts n. Chr. vor und ist in Form provinzieller Nachbildungen (auch als „rätische Lampe“ bezeichnet) besonders in Pannonien bis in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts verbreitet.¹⁴ Indizien für eine lokale Produktion in Vindobona steuern u. a. drei Exemplare aus den Grabungen der Jahre

8 Fischbach 1896, 11.

9 Zum Typus: Loeschcke 1919, 255 f.; Buchi 1975, bes. XXIII–XXXIII; Bailey 1980, 272–291; Istenič 1999, 149–160 mit archäometrischen Untersuchungen zur Provenienzbestimmung; Frečer 2015, 109–290; 373–377.

10 Iványi 1935, 16 (Typus XV–XVI); Alram-Stern 1989, 39; Istenič 1999, 150; Frečer 2015, 114. – Martin Auer und Stephanie Sitz (Auer/Sitz 2014, 86 mit Anm. 9) weisen aufgrund von Fehlbrandfunden in Modena in Vergesellschaftung mit Feinkeramik augusteisch-tiberischer Zeit (!) auf eine mögliche frühere Anfangsdatierung hin.

11 Zu den für die italischen Produkte charakteristischen Merkmalen: Istenič 1999, 149 f. 153 f. Fig. 144; 184 f.; Auer/Sitz 2014, 98; 100. 12 Siehe Harris 1980; Höpken 2011 (allg. zum Handel mit Keramik); Auer 2012; Auer/Sitz 2014, bes. 100–104; Auer 2016, 40. Verschiedene Erklärungsmodelle zu Werkstättenorganisation und Handel stellt Frečer 2015, 361–377 zur Diskussion.

13 Loeschcke 1919, 213 ff.; Farka 1977, 48–58; Leibundgut 1977, 25–27; Gualandi Genito 1983, 115 ff.; Alram-Stern 1989, 22–29; 24 (besonders zu den Schultervarianten); Goethert 1997, 65–74.

14 Alram-Stern 1989, 28 f.; Istenič 1999, 162 f.; Žundalek/Žundálekova 2006, 343 f. 349 f. Taf. 1 und Taf. 2,7–9; Schlager 2008, 114–117; 123–125 Taf. 1–3; Frečer 2015, 71 f.

1990/1991 in der Zivilsiedlung (Wien 3, Rennweg 44) bei. Der Scherbentyp dieser drei Lampen macht eine Fertigung vor Ort sehr wahrscheinlich.¹⁵

Wenig überraschend sind die verschiedenen mehrflammigen Lampen (Taf. 1,3) im Fundspektrum, denn hier handelt es sich um typisch pannonische Formen, die offensichtlich vielfach lokal produziert wurden.¹⁶ Etwas aus dem Rahmen fällt dagegen die mit 20 Stück relativ umfangreiche Gruppe der Tiegellampen (Loeschcke XIII; Taf. 1,4). Sie bestehen aus einem scheibengedrehten Ölbehälter mit einem handgeformten, gelochten Griff. Durch ihre Form sind sie auch für den Betrieb mit Talg gut geeignet und wurden möglicherweise eigens dafür produziert. Tiegellampen waren überwiegend in den nordwestlichen Provinzen gebräuchlich.¹⁷ Hier können die achtförmigen Lampen (zurzeit vier Stück) angeschlossen werden, sie gehören ebenfalls zu den offenen Formen. Ihre Gestalt prädestinierte diese Beleuchtungskörper ebenfalls für den Betrieb mit Tiertalg. Auch sie sind eher in den nordwestlichen Provinzen verbreitet.¹⁸

Anhand verschiedener formaler Indizien sowie wegen ihrer orange-rötlichen, matten Engobe ist bei drei Exemplaren eine Ähnlichkeit mit der im Rheinland im 2. Jahrhundert n. Chr. produzierten Wetterauer Ware – das sind Keramikprodukte, für deren Herstellung ein Naheverhältnis zum Militär vermutet wird – auszumachen.¹⁹ Auch in Vindobona ist ein Bezug zur sog. Legionsware, gemeint sind lokale Keramikprodukte, die sich von der ortsüblichen Produktion abheben und oftmals Formen anderer Materialgattungen rezipieren, nicht auszuschließen. Indizien für eine ortsansässige Lampenproduktion im Umfeld der Legion (wie bei der „Wetterauer Ware“ auch) sind jüngst bei Ausgrabungen in den Legionsziegeleien in Hernals (Wien 17) in Form von Modellen für Pinienzapfenlampen und Firmalampen (siehe unten) zutage gekommen.

Die oben erwähnten Fundstücke gehören zu einer kleinen Gruppe, die generell besonders hervorsticht. Bei der Gestaltung dieser Lampen wurde formal offensichtlich auf metallene Vorbilder zurückgegriffen. Erkennbar ist dies u. a. an der scharfkantigen Bodenbildung mit zentralem „Nabel“, ein Detail, das an die gegossenen und anschließend auf der Metaldrehbank überarbeiteten Vorbilder denken lässt (Taf. 1,5).²⁰

Metalllampen sind nur mit wenigen Exemplaren unterschiedlicher Form im Fundspektrum vertreten. Da bronzene Lampen aufgrund ihres Preises zu den Luxusgütern zählten, verwundert dies allerdings nicht. Jene drei Lampen, deren Fundorte gesichert sind, stammen alle aus dem Bereich des Legionslagers. Generell ist die Gruppe der Beleuchtungsgeräte, zu der auch scheibengedrehte Ständerleuchter aus Keramik und Metallteile einer Laterne bzw. eines Kerzenständers²¹ zählen, relativ klein.

In das übliche Spektrum pannonischer Siedlungen fügen sich die mit wenigen Exemplaren vorliegenden spätrömischen scheibengedrehten Rundlampen gut ein. Sie lassen sich mit ihren aus der Herstellung resultierenden formalen Schwankungen unter dem von Dóra Iványi definierten Typ XXII zusammenfassen.²² Hervorzuheben ist hier eine beinahe vollständig erhaltene, glasierte Ständerlampe aus dem Legionslager (Taf. 1,6).

Wenige nordafrikanische Stücke aus der Gruppe der „Palmwedellampen“ ergänzen das spätrömische Lampenspektrum (Taf. 1,7). Dieser Typus einer

15 Sakl-Oberthaler (in Vorb.) Kat.-Nr. LA1, LA4 und LA5 (Inv.-Nr. MV 38.675/3; MV 38.290/1; MV 38.345/13).

16 Iványi 1935, Typen IV; V; VII; IX Taf. 21–24; 26–33; Úljaki-Pongracz 2006, 35 ff. Kat.-Nr. 430–441.

17 Loeschcke 1919, 305–312; Goethert-Polaschek 1987, 164–168 zur Typologie, Datierung und Verbreitung.

18 Loeschcke 1919, 300 ff. (Formengruppe XI); Goethert 1989, 30 (zu Loeschckes Einteilung); 40 (Auflistung der Parallelen); Goethert 1997, 124–130 (sie zählt insgesamt 230 Lampen in den Sammlungen des Rheinischen Landesmuseums Trier); Leibundgut 1977, 58 f. (sieben Exemplare aus der Schweiz).

19 Huld-Zetsche 2014, 91–144 (Katalog der „Wetterauer Ware“); Farbabb. zeigen allerdings deutlich dunklere, mehr ins Bräunliche/Rötliche tendierende Überzüge.

20 Formal sind sie an die birnenförmigen Typen Loeschcke XX (mit langer eckiger Schnauze) oder Loeschcke XXI (mit langer runder Schnauze) angelehnt.

21 Letztere aus der Zivilsiedlung, Sedlmayer 2018, 228–230 ME114 und ME115.

22 Iványi 1935, 20 Taf. LVI 4–11; LVII 1–6.9; aufgrund von münzdatierten Lampen (Galerius Maximianus [295–300 n. Chr.] bis Gratianus [367–375 n. Chr.]) datiert sie die Form ins 3./4. Jh.; Alram-Stern 1989, 54 (Zusammenfassung der münzdatierten Stücke) datiert den Typus E. 3.–5. Jh. – Gudea 2008, 105 f. Abb. 79–84 (typologische Vorschläge anhand über 400 ausschließlich glasierter Lampen aus spätrömischen Kastellen in Dakien und den angrenzenden Provinzen) datiert E. 3.–E. 4. Jh.



Taf. 1: 1 – MV 870, Firmalampe Typ Loeschcke X mit Namensstempel C(aius)DESSI(us); 2 – MV 929, Bildlampe Typ Loeschcke I C mit Büste der Göttin Luna als Diskusmotiv; 3 – MV 8504, mehrflammige Lampe Typ Iványi IV; 4 – MV 497, Tiegellampe Typ Loeschcke XIII a; 5 – MV 609, Imitation einer Metallform, Typ Loeschcke XX; 6 – MV 3252/18, Ständerlampe Typ Iványi XXII 3; 7 – MV 8311, Palmwedellampe Typ Pohl 2. M 1:2 (Fotos: Stadtarchäologie Wien/Ch. Ranseder)

modelgeformten Bildlampe wurde im 4. Jahrhundert n. Chr.²³ von nordafrikanischen Töpfern in der Provinz Africa Proconsularis (heutiges Tunesien sowie Teile von Algerien und Libyen) geschaffen und fand v. a. in Italien großen Anklang. Nördlich der Alpen ist er seltener vertreten.²⁴ Namensgebend sind die ornamentalen Verzierungen, zum Beispiel in Form von Palmblättern oder Fischgrätmustern auf der Schulter, als Spiegelmotive kommen Tierfiguren, Rosetten, aber auch christliche Symbole vor. Der Boden zeigt einen flachen – teils zur Schnauze hin geöffneten – Standing, der mit Blattmotiven oder Buchstaben verziert sein kann. Diese typisch spätrömischen Lampenformen wurden erwartungsgemäß ausschließlich in dem auch zu dieser Zeit noch besiedelten Bereich des Legionslagers oder in spätrömischen Gräbern aufgefunden.

23 Hayes 1972, 310–315: frühes 4.–frühes 5. Jh.; Beispiele bei Iványi 1935, 14 f. 105 f. Kat.-Nr. 970–982 Taf. XXXIX–LI1: spätes 4. Jh.; Bailey 1980, 384: 4. V. 4. Jh./1. H. 5. Jh.; Goethert 1993, 2. H. 4. Jh.

24 Zusammenstellung bei Leibundgut 1977, 55.

25 Eine einheitliche exemplarische Beprobung der Vindobonenser Lampen ist bislang nicht erfolgt.

Import/lokale Produktion

Um importierte Lampen von möglichen lokalen Produkten abgrenzen zu können, sind – noch ausstehende – umfangreiche archäometrische Analysen eine Voraussetzung.²⁵

Aufgrund von makroskopisch erkennbaren Kriterien lassen sich im Vergleich mit den bereits erstellten Scherbentypen ausgewählter Keramikgruppen in Wien aber schon jetzt erste Beobachtungen formulieren.²⁶

Weniger als 20% aller Firmalampen sind qualitativ derart hochwertig, dass sie mit einiger Sicherheit als italische Importe eingestuft werden können. Die restlichen Exemplare gleichen jenen an pannonischen und dakischen Fundplätzen zahlreich vorhandenen Firmalampen, für welche eine lokale Produktion vermutet und mancherorts sogar nachgewiesen ist.

Bei den Herstellerstempeln der Firmalampen²⁷ zeigt sich, dass die in Vindobona häufiger auftretenden Namen mit jenen in Zentraleuropa, aber auch mit jenen in den südöstlichen Provinzen wie Dakien üblichen übereinstimmen. Die Mengenverteilung verdeutlicht wenig überraschend eine Anbindung Vindobonas an die südlichen und südöstlichen Provinzen, wenn man davon ausgeht, dass es sich bei den gestempelten Lampen um Importstücke handelt – hier stellt sich wieder die Frage nach möglichen Filialstrukturen (siehe oben).

Firmalampenproduzenten aus Noricum und Pannonien sind mit den Namen *Lucius*, *Ursus* und *Ursulus* (die beiden Letzten aus Poetovio) sowie *Ingenus* (auf einer Rundlampe mit Warzendekor) nachgewiesen. Produzentennamen aus näher gelegenen Fundorten wie Aquincum oder aber aus Dakien fehlen dagegen bislang. Dafür ist ein bisher unbekannter Töpfername mit dem Cognomen *Marcus* auf einer Lampe mit lokalem Scherbentyp dem Stempelspektrum hinzuzufügen.

Wie oben bereits angedeutet, brachten die Grabungsaktivitäten der letzten Jahre vermehrt Indizien für lokale Lampenproduktionen zutage. Bei Untersuchungen im Bereich der Legionsziegeleien von Vindobona (Wien 17, Hernals) etwa wurden zwischen 2014 und 2017 drei fragmentierte Model entdeckt,²⁸ wodurch sich deren Anzahl in Vindobona auf nunmehr sechs Stück erhöht hat. Bemerkenswerterweise stammen alle Model aus Zonen mit militärischem oder halb-militärischem Bezug (Legionslager, Legionsziegeleien bzw. *canabae legionis*).

Fünf Matrizen lassen sich der Herstellung von Firmalampen des Typs Loeschcke X zuweisen – einmal mit einer Iuppiter-Ammon-Büste, ein weiteres Mal mit einer männlichen (?) Büsten.²⁹ Dazu kommt noch ein Model für die Erzeugung von Pinienzapfenlampen.

Weitere Hinweise auf eine lokale Lampenproduktion liegen wie bereits erwähnt auch aus der römischen Zivilsiedlung (Wien 3) vor. Darunter sind drei Volutenschnauzenlampen aus lokalem Ton der Form Loeschcke I C und die bereits erwähnte Firmalampe Loeschcke X (Rohstoff aus Wien/Wien Umgebung) mit dem Töpfernamen *Marcus*³⁰ zu nennen.

Resümee

Mit der Onlineplattform „Lampen aus Vindobona“ wird eine weitere Fundgattung in Wien in ihrer aktuellen Gesamtheit erfasst, ein Unterfangen, das nach über 50 Jahren nun auch die Voraussetzungen für stetige Erweiterungen bietet und abseits musealer Archivierung Grundlage tiefer gehender Untersuchungen sein soll.

26 Vgl. etwa die jüngsten Ergebnisse zu oxidierend gebrannter Gebrauchskeramik (R. Chinelli, R. Sauer) und das Kapitel Lampen (S. Saki-Oberthaler) in: Müller et al. (in Vorb.).

27 Vgl. für Aquileia den Stempelindex bei Buchi 1975; hilfreiche Zusammenstellungen bei Auer 2012, 16–19 und für Gerulata Freccer 2015, 364 Fig. 7,5.

28 Inv.-Nr. MV 105.280: Model Pinienzapfenlampe, Typ Loeschcke X C/Buchi X-c (FO: Wien 17, Hernalser Hauptstraße 59–63; GC: 2014_13); Inv.-Nr. MV 109.081/4 und MV 109.200: Model Firmalampen, Typ Loeschcke X B/Buchi X-b bzw. Loeschcke X B/C? (FO: Wien 17, Steinergerasse 17; GC: 2017_07). Zur Legionsziegelei: Mosser 2015; Mosser 2018.

29 Iuppiter Ammon bei Inv.-Nr. MV 109.200 mit Firmenstempel OCTA(vius), siehe Anm. 27. – Männliche(?) Büste bei Inv.-Nr. MV 50.295/212 (FO: Wien 1, Palais Porcia; GC: 1996_02).

30 Saki-Oberthaler (in Vorb.), Kat.-Nr. LA8.

Abgekürzt zitierte Literatur

- ALRAM-STERN 1989 – E. Alram-Stern, Die römischen Lampen aus Carnuntum. Mit einem Beitrag von M. Hauer-Prost. RLÖ 35 (Wien 1989).
- AUER 2012 – M. Auer, Die römischen Firmalampen aus dem Municipium Claudium Aguntum. In: L. Chrzanowski (Dir.), *Lychnological Acts 3. Le Luminaire antique. Actes du 3e Congrès international d'études de l'ILA Université d'Heidelberg*, 21.–26.IX. 2009. Monogr. instrumentum 44 (Montagnac 2012) 11–24.
- AUER 2016 – M. Auer, Names on Lamps: Distribution/Quantity of Firmalampen and Regional Trade. In: G. Lipovac Vrkljan/I. Ožanić Roguljić/M. Ugarković (Eds.), *Roman and Late Antique Lamps: Production and Distribution, Contacts on the Mediterranean. Proc. Internat. Round Table, Zagreb, 2nd February 2015* (Zagreb 2016) 38–46.
- AUER/SITZ 2014 – M. Auer/St. Sitz, Die Firmalampenproduktion des EVCARPVS – eine Studie zur römischen Keramikproduktion. *Germania* 92, 2014, 85–125.
- BAILEY 1980 – D. M. Bailey, *A Catalogue of the Lamps in the British Museum. 2. Roman Lamps Made in Italy* (London 1980).
- BUCHI 1975 – E. Buchi, *Lucerne del Museo di Aquileia, I. Lucerne romane con marchio di fabbrica* (Aquileia 1975).
- FARKA 1977 – Ch. Farka, Die römischen Lampen vom Magdalensberg. *Kärntner Museumsschr.* 61 = AForschMB 4 (Klagenfurt 1977).
- FISCHBACH 1896 – O. Fischbach, Römische Lampen aus Poetovio im Besitze des steiermärkischen Landesmuseums. *Mitt. Hist. Ver. Steiermark* 44, 1896, 3–64.
- FRECER 2015 – R. Frecer, *Gerulata: The Lamps. Roman Lamps in a Provincial Context* (Prague 2015).
- GABLER 1978 – D. Gabler, Die Keramik von Vindobona. In: *Vindobona – die Römer im Wiener Raum. 52. Sonderausst. HMW* (Wien 1978) 118–136.
- GOETHERT 1989 – K. Goethert, Die achtförmigen Lampen aus Ton im Rheinischen Landesmuseum Trier – Loeschcke Typus XI. *Trierer Zeitschr.* 52, 1989, 29–132.
- GOETHERT 1993 – K. Goethert, Die verzierten spätantiken Tonlampen des Rheinischen Landesmuseums Trier. *Trierer Zeitschr.* 56, 1993, 215–247.
- GOETHERT 1997 – K. Goethert, Römische Lampen und Leuchter. *Auswahlkatalog des Rheinischen Landesmuseums Trier. Schriften. Rheinisches Landesmus. Trier* 14 (Trier 1997).
- GOETHERT-POLASCHEK 1987 – K. Goethert-Polaschek, Die achtförmigen Lampen aus Ton im Rheinischen Landesmuseum Trier. Loeschcke Typus XI. *Trierer Zeitschr.* 52, 1989, 29–132.
- GUALANDI GENITO 1983 – M. C. Gualandi Genito, Le lucerne romane dal territorio trentino nella prima e media età imperiale. *Bene Culturali nel Trentino* 4. *Contributi all Archeologia* (Trento 1983) 111–123.
- GUDEA 2008 – N. Gudea, „Pannonische“ glasierte Keramik. II. Über die spätrömischen (4. Jahrhundert) glasierten Lampen von der Mittleren und der Unteren Donau. In: Ch.-A. Roman/N. Gudea (Eds.), *Lychnological Acts 2. Trade and Local Production of Lamps from the Prehistory until the Middle Age. Acts of the 2nd International Congress on Ancient and Middle Age Lighting Devices, Zalău – Cluj-Napoca, 13th–18th May 2006. Patrimonium Archeologicum Transylvanicum 2* (Cluj-Napoca 2008) 97–116.
- HARRIS 1980 – W. V. Harris, Roman Terracotta Lamps: The Organization of an Industry. *Journal Roman Stud.* 70, 1980, 126–145.
- HAYES 1972 – J. W. Hayes, *Late Roman Pottery* (London 1972).
- HÖPKEN 2011 – C. Höpken, Produktions- und Vertriebsstrukturen römischer Töpfereien in den Nordwestprovinzen. In: J. Bemann/M. Hegewisch/M. Meyer/M. Schmauder (Hrsg.), *Drehscheibentöpferei im Barbaricum. Technologietransfer und Professionalisierung eines Handwerks am Rande des Römischen Imperiums. Akten der Internationalen Tagung in Bonn vom 11. bis 14. Juni 2009. Bonner Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 13 (Bonn 2011) 75–80.
- HULD-ZETSCHKE 2014 – I. Huld-Zetsche, Die Lampen aus den römischen Töpfereien von Frankfurt am Main-Nied. *Schr. Arch. Mus. Frankfurt am Main* 25 (Regensburg 2014).
- ISTENIČ 1999 – J. Istenič, Poetovio, zahodna grobišča I. Grobne celote iz Deželnega muzeja Joanneuma v Gradcu (Poetovio, the Western Cemeteries I. Grave-groups in the Landesmuseum Joanneum, Graz). *Kat. in Monogr.* 32 (Ljubljana 1999).
- IVÁNYI 1935 – D. Iványi, Die pannonischen Lampen. Eine typologisch-chronologische Übersicht. *Diss. Pannonicae Ser. II 2* (Budapest 1935).
- KOCH 2012 – Th. Koch, Die Ziegelstempel von Vindobona. Die Ziegelneufunde aus dem römischen Legionslager von Wien (Dipl. Univ. Wien 2012).
- KRINZINGER 2005 – F. Krinzinger (Hrsg.), *Vindobona. Beiträge zu ausgewählten Keramikgattungen in ihrem topographischen Kontext.* AForsch 12 (Wien 2005).
- KRONBERGER 2004 – M. Kronberger, Die durchwühlte Schuttdecke. Die Erforschung des römischen Vindobona in Zeiten des städtebaulichen Umbruchs. In: W. Kos/Ch. Rapp (Hrsg.), *Alt-Wien, die Stadt die niemals war.* 316. Sonderausst. WM (Wien 2004) 86–92.
- KRONBERGER 2005 – M. Kronberger, Siedlungschronologische Forschungen zu den canabae legionis von Vindobona. *Die Gräberfelder.* MSW 1 (Wien 2005).
- KRONBERGER/MOSSER 2001 – M. Kronberger/M. Mosser, Ein spätrömisches Gräberfeld von Vindobona: Neuer Markt und Umgebung. *FWien* 4, 2001, 158–221.
- LEIBUNDGUT 1977 – A. Leibundgut, *Die römischen Lampen in der Schweiz. Eine kultur- und handelsgeschichtliche Studie* (Bern 1977).

- LOESCHCKE 1919 – S. Loeschcke, Lampen aus Vindonissa. Ein Beitrag zur Geschichte von Vindonissa und des antiken Beleuchtungswesens (Zürich 1919).
- LŐRINCZ 1990 – B. Lőrincz, Römische Ziegelstempel des Territoriums von Vindobona (unpubl. Mskr. Stadtarchäologie Wien 1990). – Stempeltypen abrufbar unter <https://stadtarchaeologie.at/start/funde/online/ziegelstempel-roem/> (19.9. 2019).
- MASPOLI 2014 – A. Z. Maspoli, Römische Militaria aus Wien. Die Funde aus dem Legionslager, den canabae legionis und der Zivilsiedlung Vindobona. MSW 8 (Wien 2014).
- MOSSER 2015 – M. Mosser mit Beiträgen von K. Adler-Wölfl, Die Legionsziegelei von Vindobona im 17. Wiener Gemeindebezirk. FWien 18, 2015, 50–93.
- MOSSER 2018 – M. Mosser, Neues zur römischen Legionsziegelei in Hernals – Die Grabung Wien 17, Steingasse 17. FWien 21, 2018, 166–181.
- MÜLLER ET AL. (in Vorb.) – M. Müller et al., Ein Wohn-, Handwerks- und Verkaufsbereich in der römischen Zivilsiedlung von Vindobona. Die Keramik der Ausgrabungen in Wien 3, Rennweg 44. MSW 12 (in Vorb.).
- NEUMANN 1967 – A. Neumann, Lampen und andere Beleuchtungsgeräte aus Vindobona. RLÖ 22 (Wien 1967).
- POHL 1962 – G. Pohl, Die frühchristliche Lampe vom Lorenzberg bei Epfach, Landkreis Schongau. Versuch einer Gliederung der Lampen vom mediterranen Typus. In: J. Werner (Hrsg.), Aus Bayerns Frühzeit. Friedrich Wagner zum 75. Geburtstag. Schriftenr. Bayer. Landesgesch. 62 (München 1962) 219–228.
- SAKL-OBERTHALER 2019 – S. Saki-Oberthaler, Römische Lampen aus Vindobona – Relaunch der Forschungen und Ergänzungen. In: L. Chrzanovski/A. Nestorović/V. Vidrih Perko (Eds.), Ancient Lamps from Balkans and Beyond. Acts of the 4th International Lych-nological Congress («Ex Oriente Lux», Ptuj, 15th–19th of May, 2012). Monogr. instrumentum 59 (Drémil Lafage 2019) 449–458.
- SAKL-OBERTHALER (in Vorb.) – S. Saki-Oberthaler, Lampen. In: Müller et al. (in Vorb.).
- SAKL-OBERTHALER/TARCSAY 2001 – S. Saki-Oberthaler/K. Tarcsay, Römische Glasformen aus Wien. FWien 4, 2001, 78–112.
- SAKL-OBERTHALER/TARCSAY 2002 – S. Saki-Oberthaler/K. Tarcsay, Römerzeitliche Glasobjekte aus Wien. FWien 5, 2002, 140–158.
- SCHACHNER 2018 – R. Schachner, Ein Grabbezirk im östlichen Randbereich der Zivilsiedlung von Vindobona. MSW 10 (Wien 2018).
- SCHLAGER 2008 – J. Schlager, Lampen aus dem Tempelbezirk des Jupiter Heliopolitanus in Carnuntum – Ein Vorbericht. CarnuntumJb 2008, 111–148.
- SCHMID 2010 – S. Schmid, Die römischen Fibeln aus Wien. MSW 6 (Wien 2010).
- SCHULZ 2004 – M. Schulz, Eine kurze Geschichte der Stadtarchäologie Wien. FWien 7, 2004, 4–12.
- SEDLMAYER 2018 – H. Sedlmayer mit Beiträgen von A. Z. Maspoli und S. Schmid, Metall. In: Müller et al., Ein Wohn-, Handwerks und Verkaufsbereich in der römischen Zivilsiedlung von Vindobona. Die Ausgrabungen in Wien 3, Rennweg 44. MSW 11 (Wien 2018) 203–262.
- ÚJLAKI-PONGRACZ 2006 – Zs. Újlaki Pongrácz, Az Intercisa Múzeum római kori mécsesei (Die römerzeitlichen Lampen des Intercisa Museums). Az Intercisa Múzeum kincsei 3 (Dunaújváros 2006).
- WEBER-HIDEN 1996 – I. Weber-Hiden, Die reliefverzierte Terrasigillata aus Vindobona. Teil 1. Legionslager und canabae. WAS 1 (Wien 1996).
- ŽUNDALEK/ŽÁNDÁLEKOVA 2006 – I. Žundálek/B. Žundáleková, Römische Lampen aus Haus I in der Zivilstadt Carnuntum. CarnuntumJb 2006, 343–352.

Namenskürzel

Ch. Ö.	Christoph Öllerer	M. B.	Michael Brandl
H. K.	Heike Krause	M. M.	Martin Mosser
I. G.	Ingeborg Gaisbauer	M. P.	Martin Penz
I. M.	Ingrid Mader	O. Sch.	Oliver Schmitsberger
J. G.	Johannes Groß	S. J.-W.	Sabine Jäger-Wersonig
K. A.-W.	Kristina Adler-Wölfel	W. Ch.	Werner Chmelar
K. T.	Kinga Tarcsay		

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

Weitere Abkürzungen

Abb.	Abbildung	Fragm./fragm.	Fragment(e)/fragmentiert
Abt.	Abteilung	freundl.	freundliche/er
ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie	FT	Fundtagebücher des Wien Museum Karlsplatz; verfasst von J. H. Nowalski de Lilia und F. Kenner
AE	L'Année épigraphique (Paris)	FWien	Fundort Wien
AForsch	Archäologische Forschungen	GBA	Geologische Bundesanstalt
AForschMB	Archäologische Forschungen zu den Ausgrabungen auf dem Magdalensberg	GBK	Glockenbecherkultur
AHK	Alte Hofkammer, Hoffinanz	GC	Grabungscodes
ALS	Airborne Laserscanning	GPA	Genie- und Planarchiv
Anf.	Anfang	H	Höhe
Anm.	Anmerkung	H.	Hälfte/Heft
AÖ	Archäologie Österreichs	HMW	Historisches Museum der Stadt Wien – jetzt Wien Museum Karlsplatz
B	Breite	Hrsg.	Herausgeber/in
BAR	British Archaeological Reports	HS	Henkelstück
BDA	Bundesdenkmalamt Österreich	in Vorb.	in Vorbereitung
BDM	Bodendurchmesser	Inst.	Institut
Bef.-Nr.	Befundnummer	Inv.-Nr.	Inventarnummer
BeitrMAÖ	Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich	IUHA	Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien
bes.	besonders	JA	Jahrbuch für Altertumskunde
BMAVV	Berichte und Mitteilungen des Altertumvereins zu Wien	JbVGW	Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien
BOKU	Universität für Bodenkultur, Wien	JbVLkNÖ	Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich
BS	Bodenstück	Jh.	Jahrhundert
Bst	Bodenstärke	JZK	Jahrbuch der k. k. Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Historischen Denkmäler
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch	KA	Kriegsarchiv
CHNT	International Conference on Cultural Heritage and New Technologies	Kat.-Nr.	Katalognummer
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum	KČM	Kosihy-Čaka/Makó-Gruppe
D	Dicke	KG	Katastralgemeinde
Dat.	Datierung	Knt	Künette
ders.	derselbe	Konskr.-Nr.	Konskriptionsnummer
DGM	Digitales Geländemodell	KPS	Karten- und Plansammlung
dies.	dieselbe(n)	KS	Kartographische Sammlung/Kartensammlung (WStLA)
Dig./dig.	Digitalisierung/digitalisiert	L	Länge
Dipl.	Diplomarbeit	Lfm.	Laufmeter
Diss.	Dissertation	Lit.	Literatur
Dm	Durchmesser	M	Maßstab
E.	Ende	MA	Magistratsabteilung
ErgHÖJh	Ergänzungshefte zu den Jahresheften des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien	MA 14 – ADV	MA 01 – Wien Digital (seit Juli 2018)
Erh./erh.	Erhaltung/erhalten	MAG	Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft Wien
err.	erreichte	max.	maximal
EZ	Einlagezahl	mind.	mindestens
FA	Fundakten des Wien Museum Karlsplatz	Mitt.	Mitteilung
FHKA	Finanz- und Hofkammerarchiv	Mnr.	Maßnahmennummer (BDA)
FIE	Forschungen in Ephesos	Mskr.	Manuskript(e)
FK	Fundkomplex	MSW	Monografien der Stadtarchäologie Wien
Fnr.	Fundnummer	MUAG	Mitteilungen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte
FO	Fundort	MV	Museum Vindobonense – Inventarisationskürzel für Objekte aus der archäologischen Sammlung der Museen der Stadt Wien
FÖ	Fundberichte aus Österreich		
fol.	folio		
FÖMat	Fundberichte aus Österreich Materialheft		
FP	Fundprotokolle des Wien Museum Karlsplatz		
FRA	Fontes Rerum Austriacarum		

Abkürzungsverzeichnis

MVGW	Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Wien	SBWien	Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse
MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien	Sign.	Signatur
N	Nord, Norden	SKK	Schnurbandkeramische Kultur
N. F.	Neue Folge	SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes
NÖ	Niederösterreich	Stmk.	Steiermark
NÖHA	Niederösterreichische Herrschaftsakten	SUS	Sonderbestände, Sammlungen und Selekte
O	Ost, Osten	T	Tiefe
o. Abb.	ohne Abbildung	Tab.	Tabelle
o. J.	ohne Jahr	Taf.	Tafel
ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut	tlw.	teilweise
ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien	TS	Terra Sigillata
Obj.	Objekt	UAW	Universitätsarchiv Wien
OK	Oberkante	UH	Unsere Heimat. Zeitschrift des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek Wien	UK	Unterkante
OREA	Institut für Orientalische und Europäische Archäologie der ÖAW	Univ.	Universität
ORL	Der obergermanisch-raetische Limes des Römerreiches	unpubl.	unpubliziert
ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv	UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
ox.	oxidierend gebrannt	v	verso
Pfb.	Pfostenbau	V.	Viertel
r	recto	Vgl./vgl.	Vergleich/vergleiche
RCRF	Rei Cretariae Romanae Fautores	VIKAGraz	Veröffentlichungen des Instituts für Klassische Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz
RDm	Randdurchmesser	VLI	Vienna Lithothek, Universität Wien
RE	Pauly's Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft (Stuttgart)	VO	Verwahrt
red.	reduzierend gebrannt	Vorb.	Vorbereitung
Rek.	Rekonstruktion	W	West, Westen
RGZM	Römisch-Germanisches Zentralmuseum	WA	Wien Archäologisch
RLÖ	Der römische Limes in Österreich	WAS	Wiener Archäologische Studien
RS	Randstück	WGBl	Wiener Geschichtsblätter
Rst	Randstärke	WM	Wien Museum
S	Süd, Süden	Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
s. o.	siehe oben	WS	Wandstück
s. u.	siehe unten	Wst	Wandstärke
		WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv

Abbildungsnachweis FWien 22, 2019

Die Stadtarchäologie Wien war bemüht, sämtliche Bild- und Urheberrechte zu eruieren und abzugelten. Bei Beanstandungen ersuchen wir um Kontaktaufnahme.

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) dienen, wenn nicht anders vermerkt, die Basisgeodaten der Stadtvermessung Wien (MA 41), welche als Open Government Data (OGD) frei zur Verfügung stehen (Stadt Wien – *data.wien.gv.at*). Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne und Tafeln von L. Dollhofer, G. Mittermüller und S. Uhlirz nachbearbeitet.

Einband: Wien 10, Grundäckergasse 14–20 im Winter 2018 – Freilegung von Obj. 4, Foto: M. Penz – S. 2, Foto: Wilke – S. 3, Abb. unten, WM, Inv.-Nr. 29.420, Foto: A. Stauda – S. 139, Abb. 1, WM, Inv.-Nr. 48.068 – S. 145, Abb. 3, WM, Inv.-Nr. 31.018 – S. 148, Abb. 4, WStLA, Oberkammeramt, B1/1. Reihe – Oberkammeramtsrechnung Bd. 71, 1538, fol. 27r – S. 149, Abb. 5, nach Hohensinner 2019, Abb. 2.17 – S. 150, Abb. 6, nach Hist. Atlas Wien, 3. Lfg. (Wien 1987) Karte 5.2/1706 – S. 150, Abb. 7, WStLA, KS, Pläne aus dem Bestand Bürgerspital, P1: 988 – S. 151, Abb. 8, ÖNB, <http://data.onb.ac.at/rep/100480C4> – S. 152, Abb. 9, WM, Inv.-Nr. 29.420, Foto: A. Stauda – S. 153, Abb. 10, WM, Inv.-Nr. 196.846 – S. 183, Abb. 3, WM, Inv.-Nr. 48.068 – S. 184, Abb. 4, WM, Inv.-Nr. 196.846 – S. 192, Abb. 14, Handzeichnung von Salomon Kleiner, nach Eisler 1925, Taf. 202 – S. 211, Abb. 4, WM, Inv.-Nr. 179.534 – S. 221, Abb. 9, nach Preis-Courant 2012 a, 54 Taf. 82 – S. 251, Abb. 2, Kartengrundlage: Geologische Karte © GBA, NÖ Atlas 4.0 © Land Niederösterreich – S. 253, Abb. 4, Kartengrundlage: MZK/Gelände-Schummerung der Stadt Wien – S. 277, Abb. 1, WM, Inv.-Nr. 105.500/1–14 – S. 285, Abb. 1, WM, Inv.-Nr. 105.500/1–14 – S. 290, Abb. 1, WM, Inv.-Nr. 105.500/1–14.

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich.

Abonnement-Preis: EUR 25,60

Einzelpreis: EUR 34,-

Herausgeber: Stadtarchäologie Wien. Leitung: Karin Fischer Ausserer

Redaktion und Lektorat: Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug, Gertrud Mittermüller, Ute Stipanits

Layout: Christine Ranseder

Satz/Umbruch: Roman Jacobek

Umschlaggestaltung: Christine Ranseder

Anzeigenverwaltung: Heidrun Helgert

Schriftentausch: Gertrud Mittermüller

Obere Augartenstraße 26–28, A–1020 Wien

Tel.: (+43) 1/4000 811 57

E-Mail: gertrud.mittermueller@stadtarchaeologie.at

Druck: Robitschek & Co Ges.m.b.H., 1050 Wien

Auslieferung/Vertrieb:

Phoibos Verlag

Anzengrubergasse 16/4

A–1050 Wien, Austria

Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax: (+43) 1/544 03 199

www.phoibos.at, office@phoibos.at

Kurzzitat: FWien 22, 2019

Alle Rechte vorbehalten

© Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

ISBN 978-3-85161-216-5

ISSN 1561-4891

E-Book: ISBN 978-3-85161-217-2 (PDF)

Wien 2019

Inserentenverzeichnis

Albrechtsberger	69
Wr. Geschichtsblätter	137
7reasons Medien GmbH	273